Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 64 (1971)

Artikel: Alte Gebäude im Museum
Autor: Bachmann, Fritz
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-986818

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Alte Gebäude im Museum

So verschieden die Natur menschliche Lebensräume ausgebildet hat, so mannigfach gestalteten deren Bewohner in vergangenen Zeiten ihre Wohn- und Wirtschaftsgebäude aus. Erfindungsgeist und handwerkliches Geschick paarten sich mit den Einflüssen der Witterung. Gefügt aus Baumaterial, das die nähere Umgebung bot, und dem jeweiligen Klima bestens angepasst, prägten sich in ländlichen Gegenden die herkömmlichen Haus- und Hoftypen aus. In den Städten entstanden prachtvolle Bürgerhäuser mit Werkstätten und Kaufläden. So fand die volkstümliche Architektur ihren Ausdruck, der sich von Gegend zu Gegend wandelt.

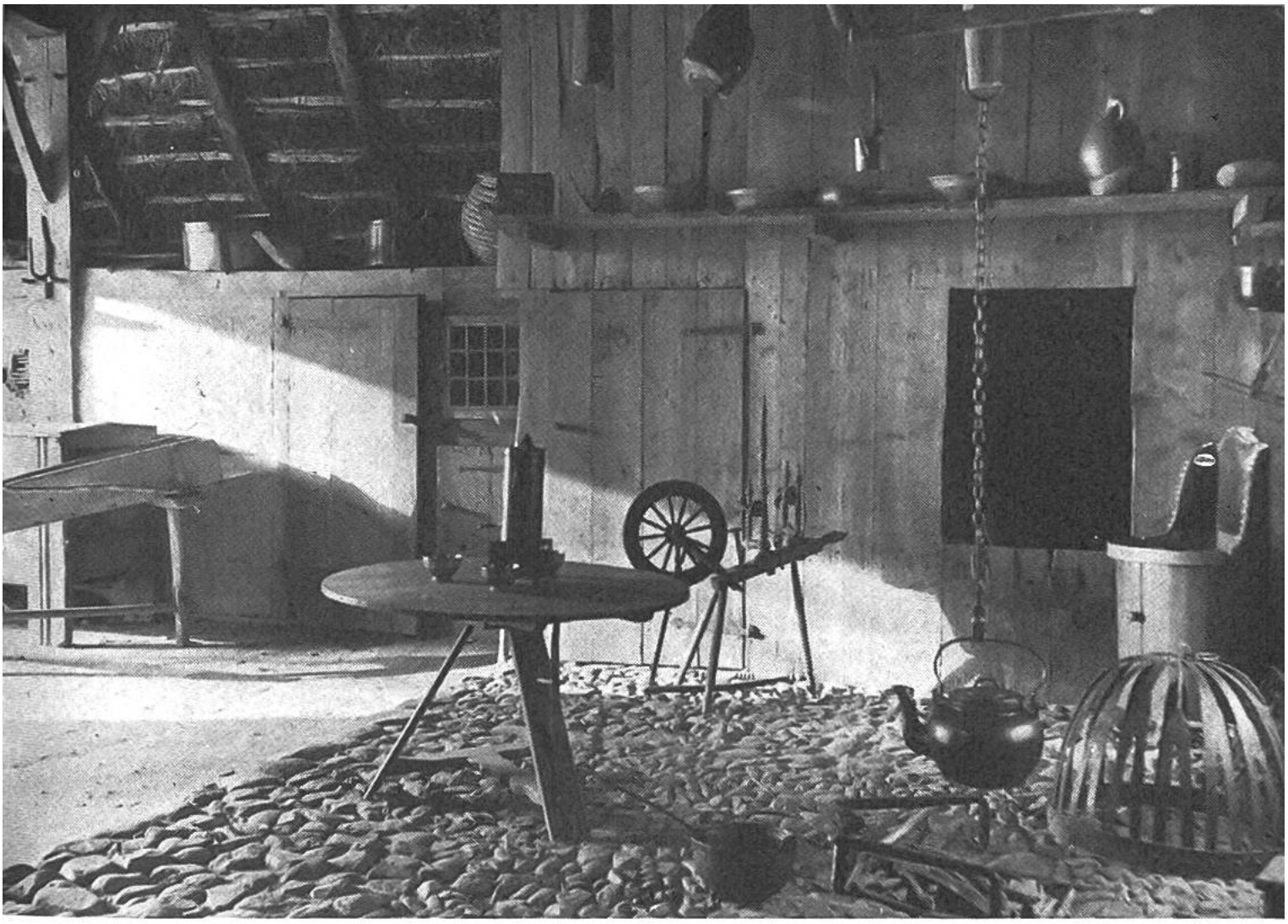
Die alten Haus- und Hofformen sind mit der Gegend verwurzelt, in der sie entstanden, ja sie verleihen dem Landschaftsbild geradezu das charakteristische Gepräge. Könnten wir uns das Wallis ohne seine sonnengedunkelten Blockhäuser vorstellen, das Berner Oberland ohne seine schmucken Chalets, das Emmental ohne die behäbigen Höfe mit der tief hinuntergezogenen Kapuze ihrer Walmdächer oder die Juraweiden ohne die zu Boden geduckten Bauernhäuser, welche vielfach noch das mit einer Klappe verschliessbare Burgunderkamin aufweisen?

Doch diesen Schmuckstücken der Landschaft, diesen wertvollen Zeugen aus der Vergangenheit, droht schwere Gefahr. Tiefgreifende Umwandlungen haben sich in der Landwirtschaft vollzogen. Im modernen Bauernbetrieb hat die seit Jahrhunderten verwendete Scheune keine Lebensberechtigung mehr. Der alte Viehstall musste einem neuzeitlichen weichen. Das Wohnhaus mit seinen kleinen Räumen und niedrigen Holzbalkendecken gilt als veraltet. Umbauten werden vorgenommen, Anbauten beigefügt. Nicht selten erscheinen dann die schlichten alten Bauformen zur Unkenntlichkeit verwandelt

Ein Stück «Alt-Holland», im «Openluchtmuseum Arnhem» zu einer malerischen Gruppe vereinigt und für alle Zeiten der Nachwelt erhalten.

und verschandelt. Wenige Bauten nur kann der Heimatschutz unter seine Fittiche nehmen und vor solchen Wandlungen bewahren, um wenigstens das Äussere zu erhalten. Vielfach wachsen auch an Stelle alter Gebäulichkeiten Neubauten empor, die in Form und Baumaterial keinerlei Beziehung zu Boden und Volk mehr haben.

Aus dieser unaufhaltbaren Entwicklung erwächst unserer Generation die Verpflichtung, Zeugen vergangener Kulturen und früheren Volkslebens dem endgültigen Vergessen zu entreissen. Der Ort, wo ehemalige Gerätschaften und Werkzeuge, Möbel und Haushaltungsgegenstände und vieles andere mehr der Nachwelt erhalten bleiben, sind die Museen. Mit ihren Ausstellungsräumen und Vitrinen, wo Objekte aller Art mit mehr



Altes Inventar in altem Haus. Könnten die ausgestellten Museumsobjekte eine bessere Umgebung finden als den Raum, in dem sie zu Gebrauchszeiten standen?

oder weniger Geschick zusammengestellt sind, führen sie ihre Besucher in die Tiefe der Zeit zurück. Doch Wohnhäuser, Scheunen und Ställe, Speicher, Waschhäuser oder Dorfbacköfen in Originalgestalt einem Museumsgebäude einzuverleiben, wäre kaum denkbar. Abgesehen vom Platz, den derartige Objekte in Anspruch nähmen, müssten Gebäude in geschlossenen Räumen ersticken. Ein Bauerngehöft braucht Luft zum Atmen, lebende Pflanzen als Rahmen und freien Himmel über sich.

Die Idee des «Freilichtmuseums» entstammt Skandinavien. In einem Park bei Stockholm wurden erstmals am Ende des letzten Jahrhunderts Bauerngehöfte aus verschiedenen Gegenden Schwedens zu einem solchen Museum vereinigt. Sorgfältig abgebrochene Gebäude gelangten Stein um Stein und Balken um

Wäre dieses prachtvolle altholländische Gehöft mit dem kunstvollen Strohdach wohl noch vorhanden, wenn es nicht im Freilichtmuseum bleibendes Gastrecht und behutsame Pflege gefunden hätte?

Balken zur Wiederaufrichtung. Besucher müssen sich nicht mit dem äusseren Anblick der Bauten begnügen, sondern können sie auch betreten. Nach Möglichkeit behielten die Innenräume ihre alte Ausstattung mit Möbeln und Gerätschaften bei.
Neben vielen kleineren zählt Europa heute 22 grosse Freilichtmuseen (darunter das «Openluchtmuseum Arnhem» in Holland, dem unsere Abbildungen entstammen). Auch für unser Land ist ein solches Museum geplant. Es soll oberhalb Brienz im Berner Oberland seinen Standort finden. Bauerngehöfte aus allen Teilen des Landes und Nebenbauten aller Art werden dereinst in malerischer Gruppierung die bauliche Vielfalt widerspiegeln, welche die Schweizer Landschaft so abwechslungsreich erscheinen lässt. So kann dem Schweizer der Zukunft wenigstens ein getreues Abbild der Wohnkultur früherer Zeiten erhalten bleiben.

Fritz Bachmann